

Jahresbericht 2013

Allgemeines

Nicht Computer, nicht Telefon und nicht Druckmaschinen sind das wichtigste Kapital der Medienbranche. Vielmehr sind es die Journalistinnen und Journalisten, die die Erzeugnisse der Medienhäuser mit Inhalten füllen. Man müsste meinen, dass deshalb die Pflege ihrer Mitarbeitenden für die Verleger ein wichtiges Anliegen ist. Doch das Gegenteil ist der Fall. Die Verleger begegnen ihren Mitarbeitenden mit einer nicht zu überbietenden Geringschätzung.

Dies begann schon nach der Kündigung des Gesamtarbeitsvertrags (GAV) Ende Juli 2004. Danach weigerte sich der Verlegerverband Schweizer Medien jahrelang, Verhandlungen über einen neuen GAV aufzunehmen. Erst 2011, sieben Jahre nach der Kündigung, beauftragte das Präsidium des Verlegerverbands seinen Geschäftsführer, mit impressum Gespräche aufzunehmen, dabei aber die Lohn- und Honorarfrage auszuklammern. Impressum liess sich darauf ein in der Hoffnung, damit das Tor zu späteren substanzielleren Verhandlungen zu öffnen. Nach eineinhalb Jahren resultierte ein Entwurf über eine Vereinbarung mit einer Reihe von verbindlichen Mindestbedingungen und Empfehlungen, auch für Freie.

Dieser Vereinbarungsentwurf stand auf der Traktandenliste am Verlegerkongress 2013 in Interlaken. Verlegerpräsident Hanspeter Lebrument beantragte Ablehnung, obwohl er zugab, den Entwurf nicht gelesen zu haben. Die Delegierten, denen der Vereinbarungsentwurf nicht vorlag, hatten auch keine Lust, nachzufragen oder zu diskutieren, und lehnten die ihnen unbekannt Vorlage ab. Damit desavouierte der Verlegerpräsident den eigenen Geschäftsführer und den Sozialpartner impressum, die davon ausgegangen waren, dass die Gespräche ernst gemeint waren.

Wäre ein solch absurdes Theater in einer andern Branche aufgeführt worden, die Medien wären Amok gelaufen und hätten den verantwortlichen Präsidenten genüsslich durch den Kakao gezogen. Doch weil es sich «nur» um die Arbeitsbedingungen von Journalistinnen und Journalisten handelte, schwiegen die Schweizer «Qualitäts»-Medien wie seit 2004 einmal mehr eisern. Besonders befremdlich ist, dass die nicht von Verlegern abhängigen SRG-Medien den fehlenden GAV und die Gesprächsverweigerung der Verleger nie thematisiert haben.

Generalversammlung

An der Generalversammlung vom 29. Juni in St. Gallen nahmen lediglich 17 Mitglieder und 3 Gäste teil. Die Mitglieder genehmigten alle statutarischen Geschäfte. Diskutiert wurden die vergeblichen Bemühungen, mit den Freien Berufsjournalisten Zürich (FBZ) wieder ein gedeihliches Verhältnis zu pflegen. Es herrschte die Meinung vor, den FBZ den bisherigen jährlichen Strukturbeitrag von 2000 Franken nicht mehr zu bezahlen, nachdem sie sich von impressum völlig abgewendet haben und keine Aktivitäten mehr entwickeln, die den Freien von impressum zugute kommen. Keine Opposition erwuchs der Ankündigung des Vorstands, an der nächsten Generalversammlung den Antrag zu stellen, die Arbeitsgemeinschaft Freie Deutschschweiz als Verein aufzulösen. Stattdessen soll künftig eine vom Zentralvorstand eingesetzte Kommission die Interessen der Freien bei impressum und gegen aussen wahrnehmen. Im Anschluss an die Versammlung sprach Zentralsekretärin Salva Leutenegger zum Thema «impressum-Mitgliedschaft – die beste Rechtsschutzversicherung». Anhand mehrerer konkreter Beispiele legte sie dar, wie erfolgreich impressum die Mitglieder – oft Freie – bei Rechtsstreitigkeiten mit Redaktionen und Verlagen vertritt – pro Jahr in rund 450 Fällen. Ein Apéro und das Mittagessen schlossen den Anlass ab.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand traf sich zu drei Sitzungen in Zürich. Hauptthemen waren die Generalversammlung sowie die Vorbereitungen auf Delegiertenversammlungen und Präsidentenforen von impressum. Die Forderung der FBZ, als Entgelt für die Verwendung eines halben Dutzend FBZ-Merkblätter im «Handbuch für Freie» weiterhin jährlich 2000 Franken von den Freien Deutschschweiz zu erhalten, wurde mit dem Verweis auf die Vereinbarung von 2003 abgelehnt. Darin steht nichts von Merkblättern, deren Urheberrecht übrigens nicht bei den FBZ liegt, hingegen von guter Zusammenarbeit als Voraussetzung für die Zahlung des Beitrags. Diese war aber seit mehreren Jahren nicht mehr gegeben. Im Herbst wurde mit der Allianz Suisse der Vertrag über die Krankentaggeld- bzw. Lohnausfallversicherung für Freie um drei Jahre verlängert. Aufgrund des Schadenverlaufs mussten die Prämien um 15 Prozent angehoben werden, nachdem sie vor drei Jahren um 20 Prozent gesenkt worden waren.

Die Vorstandsmitglieder beantworteten zahlreiche Anfragen von Freien, darunter auch solche von Journalistikstudierenden, die Auskünfte und Unterlagen für Diplomarbeiten suchten. Meist konnte direkt geholfen oder konnten jene Stellen genannt werden, wo Hilfe zu erhalten ist. Den Ratsuchenden wurde jeweils das «Handbuch für Freie» empfohlen. Die Vorstandsmitglieder besuchten sieben Anlässe von Sektionen und befreundeten Organisationen. In zwei Ausgaben der «Edito»-Beilage «i-paper» wurden Artikel platziert sowie per Mail ein halbes Dutzend Newsletter an die Mitglieder versandt, darunter Weiterbildungsangebote des Verbands Schweizer Fachjournalisten. Die Arbeitsgemeinschaft Deutschschweiz der Freien Berufsjournalistinnen und -journalisten von impressum zählt 850 Mitglieder, 18 weniger als im Vorjahr.

Delegiertenversammlungen, Forum der Präsidenten

An der Delegiertenversammlung von impressum vom März in Fribourg nahmen Leo Coray und Daniel Coray teil. Der jährliche Beitrag von 6000 Franken an die Arge Freie Deutschschweiz wurde bewilligt, ebenso die geänderten Statuten genehmigt. Weil wegen des stark gestiegenen Arbeitsaufwands der Geschäftsstellen bei gleichzeitigem Mitgliederrückgang das Defizit immer grösser wird, beantragte der Zentralvorstand eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags um 50 Franken, was von den Freien unterstützt wurde. Ohne Erhöhung wäre impressum in vier Jahren konkurs, wurde argumentiert. Eine Mehrheit der Delegierten beschloss nach langer Diskussion wenigstens eine Erhöhung um 25 Franken. Einstimmig wurde der auch von den Freien unterstützte Assoziierungsvertrag mit den Jungen Journalisten Schweiz gutgeheissen. Der Vertrag ermöglicht die Herausgabe eines Jugend-Pressenausweises und die Unterstützung der sich in Ausbildung befindlichen Jugendlichen in diversen Belangen. Die ausserordentliche Delegiertenversammlung im Dezember wurde von Rolf Zenklusen und Daniel Coray besucht. Dabei ging es hauptsächlich um den geänderten GAV (CCT) in der Romandie, der zwar einen Anfangslohn, aber keine Lohnstufen mehr enthält. Dafür konnten andere Verbesserungen (längere Kündigungsfristen, mehr Ferien, Vaterchaftsurlaub) erreicht werden.

Das Forum der Präsidenten in Bern im Januar wurde von Hans Lenzi und Daniel Coray, jenes im September von Rolf Zenklusen besucht. Hauptsächlich wurden die gleichen Themen wie an den Delegiertenversammlungen besprochen. Im Januar wurde zusätzlich über eine Mitgliederwerbaktion sowie über die Verhandlungen über einen Mini-GAV für die Deutschschweiz informiert. Vom Zürcher Presseverein war zu erfahren, dass auch er nichts mehr mit den FBZ zu tun haben will.

Schlusswort

Für die engagierte Arbeit gebührt den Vorstandsmitgliedern Rolf Zenklusen, Hans Lenzi und Daniel Coray sowie Edi Nacht für die kostenlose Betreuung der Website der beste Dank. Ein grosser Dank geht an den impressum-Vorstand für sein Verständnis für die Anliegen der Freien und die finanzielle Unterstützung sowie an die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle in Fribourg, die verschiedene Arbeiten für die Freien stets pünktlich und zuverlässig erledigten.